Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 7

Artikel: Gasversorgung zürcherischer Gemeinden

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576508

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gewerbevereine, freundlichst eingeladen, den Verhandlungen als Zuhörer auf den hiefür angewiesenen Plätzen beizuwohnen.

Programm für die Jahresversammlung.

Samstag den 14. Juni:

Von mittags 1 Uhr an: Empfang des Zentralvorstandes, der Gäste und Delegierten im Restaurant Bahnhof, Eröffnung des Quartierbüros daselbst. Lösung der Festkarten und Abzeichen.

Nachmittags 4 Uhr: Sitzung des Zentralvorstandes im Hotel „Kreuz".

Abends von 8 Uhr an: Freie Vereinigung im Hotel „Löwen" unter Mitwirkung des „Männerchor Langenthal".

Sonntag den 15. Juni:

Morgens 8 Uhr: Beginn der Delegiertenversammlung im Saale der Markthalle. — Daselbst befindet sich am Sonntag auch das Quartierbüro.

Nachmittags 1 Uhr: Mittagessen im Saale des Hotel „Bären".

Nachmittags 3 Uhr: Spaziergang nach dem Garten-Restaurant „Wildpark" im Hinterberg.

Abends 8 Uhr: Freie Vereinigung im Garten des Hotel „Jura".

Montag den 16. Juni:

Vormittags 9 Uhr: Sammlung im Hotel „Kreuz" zur Besichtigung der Porzellanfabrik Langenthal.

Mittags 12 Uhr: Mittagessen im Hotel „Kreuz".

Nachmittags 2 Uhr: Ausflug per Automobil nach dem Kloster St. Urban (berühmte Holzbildhauerei im Chorgestühl). Rückkehr nachmittags 4 Uhr.

Unter der Firma Genossenschaft oberaargauischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten besteht mit Sitz in Langenthal (Bern) eine Genossenschaft, welche bezweckt: a) Die Interessen eines jeden einzelnen seiner Mitglieder nachdrücklich zu wahren, den Gemeinsinn zu fördern und ein loyales Verhalten der Mitglieder untereinander im Konkurrenzkampfe anzustreben; b) Normen für Submissionseingaben und gemeinsame Beteiligung festzustellen, einen Minimaltarif für Schreiner- und Zimmerarbeiten aufzustellen und ein möglichst gutes, gesundes Verhältnis mit den Arbeitern anzubahnen. Zu diesem Behufe kann sie Verträge mit den Arbeiterorganisationen bezüglich Arbeitszeit und Lohn, durch eine Einigungskommission abschließen; c) Preisermäßigungen zu erwirken durch gemeinsame Einkäufe des Materials durch eine dem Vorstand beigegebene oder aus dem Vorstand durch die Generalversammlung zu wählende Geschäftskommission von drei Mitgliedern; d) die Genossenschaft, um ihren Zweck besser erreichen zu können, kann sich dem „Bernischen kantonalen Schreinermeisterverband" und der „Genossenschaft schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten" anschließen. Der Vorstand besteht aus folgenden Personen: Jakob Böfiger, Präsident; Hans Amsler, Sekretär; Fritz Rickli, Kassier; alle in Langenthal; Ferd. Wyßmann, Vizepräsident, in Herzogenbuchsee; Albert Grütter, in Roggwil; Jakob Rüthenbühler, in Wynigen; Fritz Hofstetter, in Niederbipp; Hans Meer, in Huttwil; Gottfried Anliker, in Melchnau; Walter Schaffer, in Burgdorf, und Karl Blaser, in Wangen a. A.; letztere 7 Beisitzer.

Ausstellungswesen.

Die schweizerische Vereinigung für Heimatschutz stellt an der Landesausstellung ein von Architekt K. Indermühle, Bern, ausgeführtes Landgasthaus aus, das im „Dörfli" aufgestellt wird. Im Obergeschoß befindet sich ein Saal mit 300 Sitzplätzen und einer Bühne, auf welcher Theaterstücke und Musikvorträge im Sinne echter Volkskunst veranstaltet werden.

Schweiz. Ausstellung für Bäckerei, Konditorei und verwandte Gewerbe in Zürich 1913. (Mitget.) Die Vorbereitungen für die schweizerische Ausstellung für Bäckerei, Konditorei und verwandte Gewerbe, die auf dem alten Tonhalleareal in Zürich vom 30. Mai bis 16. Juni 1913 stattfinden wird, sind in vollem Gange.

Während der Ausstellung wird ein schweizerischer Bäckertag in Zürich abgehalten werden, bei welchem die offiziellen Verhandlungen in der Tonhalle stattfinden.

Die Firma Stromeyer & Co. in Kreuzlingen-Konstanz ist bereits am Bau der Ausstellungs- und Festhallen, die einen Platz von über 7000 m² überdecken werden. Die Ausstellung selber wird in fünf Ausstellungsgebäuden untergebracht sein. Die Festhütte faßt 2400 Personen.

Das von Ulrich Farner verfaßte, und von Musikdirektor F. Pfirstinger in Musik gesetzte Festspiel „Unser täglich Brot", welches während der Ausstellung mehrmals aufgeführt werden wird, zählt über 500 Mitwirkende.

Als besondere Attraktionen der Ausstellung sind zu nennen: sieben in ständigem Betriebe sich befindende Back- und Konditoreiöfen. Darstellung der alten und der neuen Müllerei (in Betrieb), Bonbonfabrikation in Betrieb, 2c.

Mit der Ausstellung ist eine vom zürcherischen Regierungsrat bewilligte Lotterie verbunden, in der 50,000 Lose zu 1 Fr. ausgespielt werden. In der Ausstellung befindet sich ferner zum Vertrieb der hergestellten Backwaren ein Glückshafen, mit dem kein Gewinn beabsichtigt ist.

Bündnerische Industrie- und Gewerbeausstellung in Chur 1913. Diese Ausstellung (20. Juli bis 12. Okt.) bietet der einheimischen bündnerischen Produktion den willkommenen Anlaß, oft gehörte Vorurteile inbezug auf bündnerische Produkte zu zerstreuen. Sie wird jedenfalls dem gesamten Gewerbe des Kantons neuen Impuls und frisches Leben einflößen. Zur Ausstellung sind alle nachgewiesenermaßen im Kanton Graubünden verfertigten und alle in unfertigem Zustande (als Halbfabrikate) importierten und im Kanton einer wesentlichen Bearbeitung unterzogenen Industrie- und Gewerbeprodukte zugelassen worden. Die im Kanton niedergelassenen Gewerbe- und Handelsfirmen dürfen ihre von auswärts bezogenen Gegenstände im Rahmen der Kollektiv-Ausstellungen ausstellen, sofern solche Gegenstände nicht im Kanton selbst produziert werden, wobei die betreffenden Ausstellungsgegenstände nach ihrer Herkunft deklariert werden. So wird ein umfassendes und klares Bild über den Stand des bündnerisch einheimischen Gewerbes und der Industrie zustande kommen.

Auf der oberen Quader in Chur, wo die Ausstellung stattfindet, herrscht jetzt eine lebhafte Bautätigkeit. Mit überraschender Schnelligkeit ist der große Backsteinbau des hohen, vierstöckigen Ausstellungshauses für Hotelerie und Fremdenverkehr im Rohbau vollendet worden. Auch die Errichtung der Ausstellungshallen macht rasche Fortschritte, von Tag zu Tag breiten sich die weißen Bretterdächer weiter aus. Das Haupteingangsgebäude wird fest erstellt, da es zum Teil selbst als Ausstellungsobjekt figurieren wird. Den eigentlichen architektonischen Mittelpunkt der ganzen Anlage bildet der Kuppelbau der großen Halle.

Gasversorgung zürcherischer Gemeinden.

Aus fachmännischen Kreisen schreibt man der „N. Z. Z.". Ein Korrespondent bespricht das Konzessions-

gesuch der Firma Goßweiler & Cie. in Bendlikon betreffend Erstellung einer Gasversorgungsanlage in etwa fünfzig Gemeinden des Kantons Kürich und kommt dabei zu dem Schlusse, daß durch die geplante Gasverteilung auch die kleinern Gemeinden des Kantons in die Lage kommen werden, ihren Bewohnern die Annehmlichkeiten des Gases zur Verfügung zu halten.

Das Projekt der Firma Goßweiler & Cie hat sicher etwas Großzügiges an sich, die Erstellung einer sich fast über den ganzen Kanton ausbreitenden Gasversorgung mit zentralisierter Erzeugung in ein bis zwei Gasfabriken, also etwas ähnliches wie die vom Staate mit viel Erfolg ausgeführte Elektrizitätsversorgung. In technischer Hinsicht ist das Projekt gut durchführbar; das ganze Gebiet wird in eine Anzahl Kreise eingeteilt, jeder Kreis erhält eine eigene Behälterstation (Gasbehälter), ein Drucknetz verbindet die einzelnen Stationen mit der Gasfabrik. Das Gas wird von der Fabrik unter hohem Druck den Behälterstationen zugeführt und gelangt von da in das eigentliche Verteilungsnetz (Niederdrucknetz) des betreffenden Kreises.

Nun die wirtschaftliche Seite. Da ist einmal die Frage zu stellen: Besteht ein Bedürfnis nach einer solchen Gasversorgung? Durch die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich ist das ganze, in Frage kommende Gebiet bereits mit Lichtstrom versorgt, ein Bedürfnis für Gasbeleuchtung besteht also nicht. Auch ist es ausgeschlossen, daß ein Teil der elektrischen Beleuchtung allmählich durch die Gasbeleuchtung verdrängt werde; an Orten, wo beide Beleuchtungsarten frei miteinander konkurrieren können, findet vielmehr ein Zurückdrängen der Gasbeleuchtung statt. Auch für motorische Zwecke ist eine einigermaßen erhebliche Verwendung des Gases ausgeschlossen; der Elektomotor beherrscht das Feld, er ist in der Anschaffung billiger als der Gasmotor, erfordert weniger Wartung, ist leicht transportierbar und stellt sich im Betrieb bei den gegenwärtigen niedern Tarifansätzen der Elektrizitätswerke vorteilhafter als der Gasmotor. Es bleibt also die Verwendung des Gases für Koch- und Heizzwecke übrig. Ein Bedürfnis nach Gas für Koch- und Heizzwecke ist vorhanden in den größern industriellen Gemeinden und in den Gemeinden mit starkem Zuzug aus den Städten Zürich und Winterthur. Also in Wallisellen, Dübendorf, Schwamendingen und Seen; von den industriellen und gewerbetreibenden Gemeinden kommen in Betracht: Rüti, Wald, Pfäffikon, Hinwil, Hombrechtikon und Bülach. In den rein landwirtschaftlichen Gemeinden hingegen, und diese machen den weitaus größten Teil der zur Versorgung vorgesehenen 50 Gemeinden aus, dürfte kein großes Bedürfnis nach der Gasversorgung bestehen. Der Landwirt besitzt eigenes Brennmaterial, die Benützung des Gases für seinen Haushalt ist ihm zu teuer; der Landwirt ist ein schlechter Gasabonnent. Statt der erhofften 50 Gemeinden werden sich vielleicht 10 zur Abnahme von Gas begeistern können und da diese Gemeinden räumlich sehr weit auseinander liegen, ist die Fernversorgung mit Gas nicht wirtschaftlich. Die Anlagekosten für die Druckleitungen und die Behälterstationen der einzelnen Ortschaften resp. Kreise erreichen einen so hohen Betrag, daß eine Rentabilität der Anlage nicht wahrscheinlich ist.

Wenn die aufgeführten Gemeinden in ihrem Gebiet die Gasversorgung einführen wollen, so geschieht dies mit einem viel kleinerer Kapitalaufwand von den zunächst gelegenen, leistungsfähigen Gaswerken aus als von einer Gasfernversorgung. So könnten die Gemeinden Wülflingen und Seen mit Leichtigkeit vom Gaswerk Winterthur bedient werden. Schwamendingen, Wallisellen und Dübendorf könnten aus Gaswerk der Stadt Zürich angeschlossen werden, wobei voraussichtlich eine Gasbehälterstation im Versorgungsgebiet, mit Druckleitung nach einer auf Stadtgebiet zu erstellenden Kompressoranlage, zu bauen wäre. Pfäffikon kann vorteilhaft von Uster oder Wetzikon aus bedient werden. Rüti und Wald werden die Frage zu untersuchen haben, ob sie ein eigenes Werk erstellen oder Anschluß an Wetzikon, Meilen oder Rapperswil suchen wollen usw.

Die Firma Goßweiler & Cie. hat bekanntermaßen in den Jahren 1907 und 1908 das Gaswerk für das rechte Zürichseeufer erbaut, und Herr Goßweiler steht diesem Unternehmen heute noch nahe. Das Werk versorgt die Gemeinden Küsnacht, Erlenbach, Herrliberg, Meilen, Uetikon, Männedorf und Stäfa mit Gas, also ein ununterbrochenes und ziemlich dicht bevölkertes Gebiet mit etwa 20,000 Einwohnern und viel Industrie und Gewerbe. Diese Ortschaften sind viel günstiger verteilt als diejenigen der projektierten Fernversorgung und trotzdem sind die Resultate des Unternehmens bis jetzt wenig ermutigend. Der Gaspreis beträgt 22½ Rp. für den m³; der Baukonto steht per 31. Dezember 1912 mit 1,847,000 Fr. zu Buch. Nach der Verzinsung des Obligationenkapitals konnte in den letzten Jahren das Aktienkaptal mit 4—5% verzinst werden. Dagegen hat das Werk bis jetzt noch keine Abschreibungen auf dem Baukonto vorgenommen; es besitzt nur eine Dividendenreserve von 21,000 Fr. Die jährlichen Abschreibungen eines Gaswerkes sollten von Anfang an mindesten 3% vom Erstellungswert (Grundstücke mitgerechnet) betragen, wobei alle Reparaturen an den Oefen, Apparaten, Leitungen usw. durch den Betrieb zu decken sind. Wie würde das Resultat erst bei der projektierten Fernversorgung aussehen?

Die Gaswerke der Städte Zürich und Winterthur mit ihrer dichten Bevölkerung und großen Produktion erzielen trotz dem niedern Gaspreis von 17½ Rp. für den m³ Gas beträchtliche Ueberschüsse, welche zum großen Teil zu Amortisationszwecken verwendet werden. Aber auch die Gemeindegaswerke auf dem Lande rechnen vorsichtiger als das Werk in Meilen. Wädenswil und Horgen besitzen stark amortisierte Anlagen und das Gaswerk Uster, das nach Meilen den Betrieb eröffnet hat, konnte bereits 13½% des Erstellungswertes der Anlage amortisieren und den Gaspreis auf den Durchschnittswert der schweizerischen Gaswerke, auf 20 Rp für den m³ Gas, ermäßigen.

Verschiedenes.

† **Baumeister Abraham Baumann in Baden** (Aarg.). Nach kurzem, schwerem Leiden verstarb im Krankenhaus in Baden Herr Kreisschätzer-Obmann und gewesener Baumeister Abraham Baumann von Villigen. Der Verewigte erreichte ein Alter von 60 Jahren. Mit Herrn Baumann ist ein aufrichtiger Bürger und ein jovialer Gesellschafter aus diesem Leben geschieden. Seinen Beruf hat er ernst aufgefaßt und dem Staate war er ein getreuer Beamter, dem keine Beschwerde zu groß war, um bei alten und neuen Häusern den richtigen Wert festzustellen. Wer den Verewigten kannte, wird ihm ein treues Andenken bewahren.

† **Zimmermeister Kaspar Willi in Schiers** (Graubünden) starb am 8. Mai. Er war der jüngste Sohn des Geschw. Otto Willi und der Margreth Aliesch und wurde geboren den 3. Juli 1843 in Fajauna. Beinahe 50 Jahre hat er die Zimmer-Axt geschwungen und während dieser Zeit manches Haus erbaut; nun hat man auch ihm ein Häuschen gezimmert — das letzte irdische.